

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Kaiserliches Diplom

zur Regelung der inneren staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie.

Wir Franz Joseph I. von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich,
 König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardie und Venetigs, von Galizien, Lodomerien
 und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich u. c.
 thun hiemit Jedermann zu wissen:

Nachdem Unsere Vorfahren glorreichen Andenkens in weiser Sorgfalt in Unserem durchlauchtigsten Hause eine bestimmte Form der Erbfolge aufzurichten bestrebt waren, hat die von weiland Seiner k. k. Apostolischen Majestät Kaiser Karl dem VI. am 19. April 1713 endgiltig und unabänderlich festgesetzte Successionsordnung in dem unter dem Namen der pragmatischen Sanction bekannten, von den gesetzlichen Ständen Unserer verschiedenen Königreiche und Länder angenommenen, in Kraft bestehenden Staats-, Grund- und Hausgesetze, ihren Abschluß gefunden.

Auf der unerschütterlichen rechtlichen Grundlage einer bestimmten Erbfolge-Ordnung und der mit den Gerechtsamen und Freiheiten der obbenannten Königreiche und Länder in Einklang gebrachten Untheilbarkeit und Untertrennlichkeit ihrer verschiedenen Bestandtheile, hat die in Folge von Staats- und völkerrechtlichen Verträgen seither erweiterte und erstarkte österreichische Monarchie die auf dieselbe eindringenden Gefahren und Angriffe, gestützt und getragen von der Treue, Hingebung und Tapferkeit ihrer Völker, siegreich bewältigt.

Im Interesse Unseres Hauses und Unserer Unterthanen ist es Unsere Regentenpflicht, die Machtstellung der österreichischen Monarchie zu wahren und ihrer Sicherheit die Bürgschaften klar und unzweideutig feststehender Rechtszustände und einträchtigen Zusammenwirkens zu verleihen. Nur solche Institutionen und Rechtszustände, welche dem geschichtlichen Rechtsbewußtsein, der bestehenden Verschiedenheit Unserer Königreiche und Länder und den Anforderungen ihres untheilbaren und unzertrennlichen kräftigen Verbandes gleichmäßig entsprechen, können diese Bürgschaften im vollen Maße gewähren.

In Berücksichtigung, daß die Elemente gemeinsamer organischer Einrichtungen und einträchtigen Zusammenwirkens durch die Gleichheit Unserer Unterthanen vor dem Gesetze, die Allen verbürgte freie Religionsübung, die von Stand und Geburt unabhängige Aemterfähigkeit und die Allen obliegende gemeinsame und gleiche Wehr- und Steuerpflichtigkeit, durch die Beseitigung der Frohnen und die Aufhebung der Zwischenzoll-Linie in Unserer Monarchie sich erweitert und gekräftigt haben; — in Erwägung ferner, daß bei der Concentrirung der Staatsgewalt in allen Ländern des europäischen Festlandes die gemeinsame Behandlung der höchsten Staatsaufgaben für die Sicherheit Unserer Monarchie und die Wohlfahrt ihrer einzelnen Länder eine unabwiesliche Nothwendigkeit geworden ist, — haben Wir, zur Ausgleichung der früher zwischen Unseren Königreichen und Ländern bestandenen Verschiedenheiten und behufs einer zweckmäßig geregelten Theilnahme Unserer Unterthanen an der Gesetzgebung und Verwaltung auf Grundlage der pragmatischen Sanction und Kraft Unserer Machtvollkommenheit Nachstehendes als ein beständiges und unwiderrufliches Staatsgrundgesetz zu Unserer eigenen, so auch zur Richtschnur Unserer gesetzlichen Nachkommen in der Regierung zu beschließen und zu verordnen befunden:

I. Das Recht, Gesetze zu geben, abzuändern und aufzuheben, wird von Uns und Unseren Nachfolgern nur unter Mitwirkung der gesetzlich versammelten Landtage, beziehungsweise des Reichsrathes, ausgeübt werden, zu welchem die Landtage die von Uns festgesetzte Zahl Mitglieder zu entsenden haben

II. Es sollen alle Gegenstände der Gesetzgebung, welche sich auf Rechte, Pflichten und Interessen beziehen, die allen Unseren Königreichen und Ländern gemeinschaftlich sind, namentlich die Gesetzgebung über das Münz-, Geld- und Kreditwesen, über die Zölle und Handelsfachen; ferner über die Grundsätze des Bettelbankwesens; die Gesetzgebung in Betreff der Grundsätze des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesens; über die Art und Weise und die Ordnung der Militärpflichtigkeit in Zukunft in und mit dem Reichsrathe verhandelt und unter seiner Mitwirkung verfassungsmäßig erledigt werden, sowie die Einführung neuer Steuern und Auflagen, dann die Erhöhung der bestehenden Steuern und Gebührensätze, insbesondere die Erhöhung des Salzpreises und die Aufnahme neuer Anlehen, gemäß Unserer Entschließung vom 17. Juli 1860; desgleichen die Konvertirung bestehender Staatsschulden und die Veräußerung, Umwandlung oder Belastung des unbeweglichen Staatseigenthumes, nur mit Zustimmung des Reichsrathes angeordnet werden soll; — endlich die Prüfung und Feststellung der Voranschläge der Staatsauslagen für das zukünftige Jahr, sowie die Prüfung der Staats-Rechnungsabschlüsse und der Resultate der jährlichen Finanzgebarung unter Mitwirkung des Reichsrathes zu erfolgen hat.

III. Alle anderen Gegenstände der Gesetzgebung, welche in den vorhergehenden Punkten nicht enthalten sind, werden in und mit den betreffenden Landtagen und zwar in den zur ungarischen Krone gehörigen Königreichen und Ländern im Sinne ihrer früheren Verfassungen, in Unseren übrigen Königreichen und Ländern aber im Sinne und in Gemäßheit ihrer Landesordnungen verfassungsmäßig erledigt werden.

Nachdem jedoch mit Ausnahme der Länder der ungarischen Krone auch in Betreff solcher Gegenstände der Gesetzgebung, welche nicht der ausschließlichen Kompetenz des gesammten Reichsrathes zukommen, seit einer langen Reihe von Jahren für Unsere übrigen Länder eine gemeinsame Behandlung und Entscheidung stattgefunden hat, behalten Wir Uns vor, auch solche Gegenstände mit verfassungsmäßiger Mitwirkung des Reichsrathes unter Zuziehung der Reichsräthe dieser Länder behandeln zu lassen.

Eine gemeinsame Behandlung kann auch stattfinden, wenn eine solche in Betreff der der Kompetenz des Reichsrathes nicht vorbehaltenen Gegenstände von dem betreffenden Landtage gewünscht und beantragt werden sollte.

IV. Dieses kaiserliche Diplom soll sofort in den Landes-Archiven Unserer Königreiche und Länder aufbewahrt, seiner Zeit in die Landesgesetze im authentischen Texte und in den Landessprachen eingetragen werden. Unsere Nachfolger haben dasselbe Diplom sogleich bei Ihrer Thronbesteigung in gleicher Weise mit Ihrer kaiserlichen Unterschrift versehen, an die einzelnen Königreiche und Länder auszufertigen, wo dasselbe in die Landesgesetze einzutragen ist.

Urkund dessen haben Wir unsere Unterschrift beigesetzt, Unser kaiserliches Insigne beidrücken lassen und die Aufbewahrung dieses Diploms in Unserem Haus-, Hof- und Staatsarchive anbefohlen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, am 20. Oktober im Eintausend achthundert sechzigsten, Unserer Regierung im zwölften Jahre.

Franz Joseph m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Graf Rechberg m. p.

Freiherr v. Mansournet m. p.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben die nachfolgenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Rechberg! Im Nachhange Meines heute veröffentlichten Diploms zur Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie, habe Ich die Zahl der von den Landtagen zu entscheidenden Reichsräthe auf hundert zu erhöhen befunden.

Die Vertheilung derselben auf die einzelnen Länder hat im Verhältnisse der Ausdehnung, Bevölkerung und Bevölkerung derselben zu geschehen.

Die hierauf bezüglichen Bestimmungen, ebenso wie alle Veränderungen und Modifikationen, welche in den früheren, den Reichsrath betreffenden Patenten und Erlassen durch Meine seither veröffentlichten Entschlüsse eingetreten sind, sind in einem organischen Reichsraths-Statute zusammenzufassen und Meiner Genehmigung zu unterbreiten.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Herr Vetter Erzherzog Wilhelm! Indem Ich beschloffen habe, das bisherige Armeekorps in ein Kriegsministerium umzuwandeln und mit der Leitung desselben den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Degenfeld-Schoemburg provisorisch zu betrauen, ernenne Ich Euch Liebden unter Bezeugung Meiner vollen Zufriedenheit mit Eurer stets bethätigten unermüdet eifrigen Dienstleistung zum Feld-Artillerie-Direktor bei der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Herr Vetter Erzherzog Albert! Euer Liebden an Mich gerichtete Bitte mit wahrer Anerkennung grüßend, habe Ich Sie zum Kommandanten des achten Armeekorps ernannt, und setze Sie hievon in Kenntniß.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Feldzeugmeister Ritter v. Benedek! Ich finde Sie von der Leitung der politischen Verwaltung und des Landes-General-Kommando in Meinem Königreiche Ungarn unter Bezeugung Meiner vollen Zufriedenheit zu entheben, und mit Belassung in Ihrer bisherigen Eigenschaft als General-Quartiermeister und Chef des General-Quartiermeisterstabes, mit dem Armeekorps und Landes-General-Kommando in Meinem lombardisch-venetianischen Königreiche, in Kärnten, Krain, Tirol und im Küstenlande zu betrauen.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Thun! Ich finde Mich bestimmt, Sie von der Leitung des Ministeriums für Kultus und Unterricht in Gnaden zu entheben und Sie in Meinen ständigen Reichsrath zu berufen. Zugleich verleihe Ich Ihnen in Anerkennung Ihrer vorzüglichen Dienste das Großkreuz Meines Leopold-Ordens.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Nádasdy! In Folge des von Ihnen gestellten Ansehens um Enthebung von der Leitung des Justizministeriums, finde Ich Sie von diesem Posten in Gnaden zu entheben, und verleihe Ihnen in Anerkennung der auf demselben geleisteten ausgezeichneten Dienste das Großkreuz Meines Leopold-Ordens. Zugleich ernenne Ich Sie zum Vize-Präsidenten Meines ständigen Reichsrathes.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr von Lherry! Indem Ich Sie auf Ihren Wunsch von der Leitung des Polizeiministeriums in Gnaden enthebe, verleihe Ich Ihnen in Anerkennung Ihrer vorzüglichen Dienste Meinen Orden der eisernen Krone erster Klasse taxfrei, und finde Sie in Meinen ständigen Reichsrath zu berufen.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Rechberg. Im Zusammenhange mit Meinen heute erlassenen Entschlüssen über die definitive staatsrechtliche Gestaltung Meiner Monarchie, finde Ich Mich bewogen, die Ministerien des Innern, der Justiz und des Kultus als allgemeine Zentralbehörden aufzuheben, indem Ich gleichzeitig Meine königlich ungarische Hofkanzlei und Meine siebenbürgische Hofkanzlei wieder herstelle und die oberste Leitung der administrativ-politischen Angelegenheiten der anderen Länder der Monarchie einem Ministerium zuweise, welches den Namen „Staatsministerium“ und dessen Chef den Titel „Staatsminister“ zu führen hat. Mein ungarischer Hofkanzler ist Mitglied des Ministerathes.

Die administrativen Angelegenheiten des Ministeriums für Kultus und Unterricht werden dem Staatsministerium und den betreffenden Kanzleien zugewiesen. Doch soll gleichzeitig ein Rath des öffentlichen Unterrichtes gebildet werden, welcher die wissenschaftlichen und didaktischen Aufgaben zu verhandeln und zu vertreten haben und Meinem Ministerathes eben so wie allen administrativen Behörden in dieser Beziehung als Beirath zu dienen haben wird.

Hinsichtlich der Justiz-Angelegenheiten und Rechtsprechung in Meinem Königreiche Ungarn bin Ich entschlossen, die königliche Kurie unter Vorsitz des Juxta curiae in Pesth wieder einzusetzen, für Meine übrigen Länder aber, unter thunlichster Beschränkung der Appellation auf zwei Instanzen, einen Kassationshof in Wien zu bestellen, dessen Präsident im Ministerathes die Interessen und den Standpunkt der Justiz zu vertreten haben wird. Die Beurteilung der ungarischen Justiz-Angelegenheiten hat im Ministerathes auf Grundlage der Anträge des Juxta curiae, durch Meinen ungarischen Hofkanzler zu geschehen.

Die Vertretung der volkswirtschaftlichen und Handels-Angelegenheiten der Monarchie wird in Meinem Ministerathes durch einen Handelsminister stattfinden. Ueber den Wirkungskreis desselben, der kein eigentlich administrativer zu sein hat, behalte Ich Meine Entschlüsse vor.

Bis zur definitiven Durchführung der neuen Organisation haben die Geschäfte in gewohnter Weise fortgeführt zu werden.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Goltzowski. Aus Anlaß der Umstellung, welche in der Einrichtung des Ministeriums des Innern gemäß Meines heute erlassenen Handschreibens eingetreten hat, ernenne Ich Sie zu Meinem Staatsminister.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr v. Mészery. Indem Ich den Freiherrn v. Lherry auf seinen Wunsch seines Postens in Gnaden enthebe, ernenne Ich Sie zu Meinem Minister der Polizei.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Feldmarschall-Lieutenant Graf Degenfeld. Ich finde Sie von dem, zu Meiner vollen Zufriedenheit geführten Kommando der Armee in Meinem lombardisch-venetianischen Königreiche zu entheben, und ernenne Sie provisorisch zu Meinem Kriegsminister.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr von Bay. Ich ernenne Sie zu Meinem ungarischen Hofkanzler.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Sektions-Chef Ritter von Lasser. Ich ernenne Sie zu Meinem Minister, und haben Sie einstweilen die in Folge Rücktritts des Grafen Nádasdy erledigte Leitung des Justizministeriums zu übernehmen, bis die von Mir angeordnete Reform in der Zentral-Leitung des Justizwesens durchgeführt sein wird.

Zugleich verleihe Ich Ihnen die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Taxen.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Reichsrath Graf Szécsen. Ich ernenne Sie zu Meinem Minister unter gleichzeitiger Verleihung der geheimen Rathswürde mit Rücksicht der Taxen.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Goltzowski! Nachdem Ich durch Meine Entschlüsse vom heutigen Tage die Grundsätze ausgesprochen habe, nach welchen von nun an durch die Landtage und den Reichstag alle Länder Meiner Monarchie an den Angelegenheiten der Gesetzgebung mitzuwirken haben, beauftrage Ich Sie, Mir unverweilt die Entwürfe für die, auf dieser Grundlage zu erlassenden Landesordnungen und Statute zu unterbreiten.

Sie haben dabei zur unabänderlichen Richtschnur zu nehmen, daß in den Landtagen alle Stände und Interessen jedes einzelnen Landes in angemessenem Verhältnisse vertreten werden, damit auf diese Weise die Rechte und Freiheiten der getreuen Stände Meiner Länder, nach den Verhältnissen und Bedürfnissen der Gegenwart entwickelt, erweitert und mit den Interessen der Gesamt-Monarchie in Einklang gebracht werden. Insbesondere haben die Landesordnungen und Statute den betreffenden Ländern das Recht zu sichern, bei der Ausübung der gesetzgebenden Gewalt in Betreff jener Gegenstände mitzuwirken, welche zur Kompetenz der Landtage gehören; ferner das Recht, sich in allen, die Bedürfnisse und die Wohlfahrt des Landes betreffenden Gegenständen an Mich zu wenden, Wünsche und Anträge unmittelbar oder mittelbar vorzubringen über die kundgemachten gesetzlichen Anordnungen und Einrichtungen, in Beziehung auf ihre besondere Einwirkung auf das bezügliche Land, Anträge zu stellen, über besondere Landesangelegenheiten zu beraten und Beschlüsse zu fassen, über die Aufbringung der für innere Landesverordnungen nöthigen Mittel zu beschließen, deren Verwendung zu kontrolliren und mit dem Landesvermögen selbstständig zu gebaren. Nach Erlassung und Verkündigung der Landesordnungen und Statute haben Sie Mir hinsichtlich des Zeitpunktes der einzuberufenden Landtage unverzüglich Ihre Anträge zu stellen.

Ich beauftrage Sie ferner, in kürzester Frist die Anträge zur Durchführung des Grundgesetzes der Trennung der Justiz von der Administration, die Entwürfe über die Gemeindeordnungen und die Ortsgebiete und die Einrichtungen der Selbstverwaltung in Kreisen und Bezirken ausarbeiten zu lassen und Meiner Entscheidung zu unterbreiten.

Sie haben die Veröffentlichung und Kundmachung der, im Einklange mit obigen Grundsätzen, von Mir genehmigten Landesordnungen und Statute für Meine Herzogthümer Steiermark, Kärnten, Salzburg und Meine gefürstete Grafschaft Tirol einzuleiten.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr v. Bay! Indem Ich im Sinne Meines heute erlassenen Diplomes zur Regelung der inneren staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie die verfassungsmäßigen Institutionen Meines Königreiches Ungarn wieder ins Leben rufe, haben Sie

Nur über den Zeitpunkt der Einberufung des Landtages, den Ich möglichst beschleunigt wissen will, Ihre Anträge zu stellen, da es Meine Absicht ist, die definitive Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse Meines Königreiches Ungarn je eher im Sinne der Gesetze durch Erlassung eines Diplomes und durch Meine Anordnung zu besiegeln.

Es hat für die Zukunft der althergebrachte Grundsatz des ungarischen Staatsrechts, daß die gesetzgebende Gewalt, d. i. das Recht, Gesetze zu geben, abzuändern, ausulegen oder aufzuheben, nur von dem gesetzlichen Landesfürsten in Gemeinschaft mit dem Landtage ausgeübt und außerhalb desselben nicht zur Geltung gebracht werden soll, in Meinem Königreiche Ungarn hinsichtlich der Kompetenz des ungarischen Landtages mit alleiniger Ausnahme jener Gegenstände wieder in Wirklichkeit zu treten, über deren Behandlung durch den Reichsrath Mein heute veröffentlichtes Diplom die bezüglichen Bestimmungen enthält.

Indem Ich für die Einberufung des nächsten ungarischen Landtages die durch den dritten Gesetzartikel 1608 in Betreff der Form und Art seiner Zusammensetzung festgestellten Bestimmungen mit Berücksichtigung der einzelnen Korporationen seither durch spätere Gesetze verliehenen speziellen Beschädigungsrechte zur Grundlage genommen wissen will, und in Betreff der unverkennbar notwendigen und durch wiederholte Landtagsbeschlüsse und Gesetze vorbehaltenen definitiven Organisation des Landtagskörpers die Berathung an den ersten ungarischen Landtag verweise: ist es dennoch Mein fester Wille, nach Aufhebung der Privilegialstellung des Adels, Einführung der Aemter- und Befähigung für alle Klassen ohne Unterschied der Geburt, nach Beseitigung der bäuerlichen Frohnen und Leistungen, ebenso wie im Sinne der Einführung der allgemeinen Wehr- und Steuerpflicht, unter den von Mir für den nächsten Landtag provisorisch festzustellenden Bestimmungen, in früherer Zeit nicht wahrheitsgemäße Klassen Meiner Unterthanen des Königreiches Ungarn an den Landtagswahlen Theil nehmen zu lassen, indem Ich die diesen Klassen durch die Gesetzartikel 8., 9., 10. und 13. des Landtages 1847⁴⁹ zugesprochenen Rechte neuerdings anerkenne und bestätige, in Betreff der übrigen an diesen Landtag gebrachten Gesetze aber, die mit Meinem heute erlassenen Diplom und Meinen Entschlüssen im Widerspruche stehen, die landtägliche Revision und Aufhebung vorbehalte.

Um Meine Entschlüsse über die provisorische Wahlordnung gehörig vorzubereiten, hat je eher unter dem Voritze des Kardinal-Primas von Ungarn eine Berathung in Gran zusammenzutreten, welche mit Männern einzuleiten ist, die durch amtliche oder bürgerliche Stellung, Talent, geleistete öffentliche Dienste und öffentliches Vertrauen hervorragten, und hinsichtlich welcher mit Bezug auf die Zahl und die Personen der zu derselben beizuziehenden Mitglieder Sie sich mit dem Primas in das Einvernehmen zu setzen und Mir Ihre beiderseitigen Anträge zu unterbreiten haben. Diese Kommission hat Mir im Wege Meiner ungarischen Hofkanzlei ihre Vorschläge zu unterbreiten, indem Ich Mir vorbehalte, derselben die Fragen, welche hinsichtlich eines provisorischen Wahlgesetzes für den nächsten Landtag zu lösen sind, näher bezeichnen zu lassen. Insbesondere wird sie mit Rücksicht auf die anerkannte Ungültigkeit der früheren landtäglichen Stellung der königlichen Freisitze im Sinne wiederholter königlicher Propositionen und des Landtagsbeschlusses vom Jahre 1843⁴⁴ schon für den nächsten Landtag ihre Anträge zu stellen haben.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr v. Bay. Indem Ich im Sinne Meiner heute veröffentlichten Entschlüssen die verfassungsmäßigen Institutionen Meines Königreiches Ungarn und die diesem Lande von Altersher auf Grundlage mannigfacher Gesetze, Diplome und Zusicherungen zukommende politische und Justizverwaltung wiederherstelle und gleichzeitig im Sinne des Artikels 11, vom Jahre 1741, für die Behandlung und Vertretung der ungarischen Angelegenheiten durch Ungarn in Meinem Gesamt-Ministerium Sorge trage, haben Sie Mir in Betreff der Besetzung der Stellen des obersten Landrichters und des Tavernicus unverzüglich Ihren Vorschlag zu unterbreiten.

Insolange kein Statthalter für Ungarn ernannt wird, hat der Tavernicus das Präsidium der Statthalterei zu führen und die Leitung der ganzen politischen Administration zu übernehmen.

Für die innere Verwaltung des Landes wird die königliche Statthalterei, im Sinne der Artikel 97, 98, 101, 102 v. Jahre 1723 unter Beachtung der, für alle Klassen der Staatsbürger durch den Artikel 5 v. Jahre 1843⁴⁴ ausgesprochenen Aemterfähigkeit wiederhergestellt, über deren Organisation im Sinne des Artikels 17 v. Jahre 1790 Mir die Anträge mit möglichster Beschleunigung vorzulegen sind.

Wien am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr v. Bay. Da es Meine Absicht ist, die gesammte Gerichtsverwaltung Meines Königreiches Ungarn wieder innerhalb dieses Königreiches zu verlegen, so wird Mein Index Curiae Mir mehrere geeignete Persönlichkeiten als Mitglieder der königlichen Kurie vorzuschlagen haben, die unter seinem Voritze und unter Zuziehung anderer kompetenter Persönlichkeiten vor Allem die Fragen der Organisation der ungarischen Justizpflege zu berathen und Mir ihre Anträge in dieser Beziehung ungesäumt im Wege Meiner ungarischen Hofkanzlei zu unterbreiten werden, wobei es selbstverständlich ist, daß im Interesse der Sicherheit des Besizes und der Stätigkeit der Privatverhältnisse alle Bestimmungen und Einrichtungen des bürgerlichen und Strafrechts insoweit in voller Wirksamkeit zu bestehen haben, als nicht in Betreff derselben im Wege der Gesetzgebung die allfälligen Veränderungen vereinbart werden.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr v. Bay. Da die Wiederherstellung der früheren ungarischen Komitatsverfassung eine notwendige Folge Meiner heutigen Entschlüssen in Betreff der Wiederbelebung der verfassungsmäßigen Einrichtungen Meines Königreiches Ungarn ist und dieselbe schon durch Mein Handschreiben vom 19. April d. J. in Aussicht gestellt wurde, haben die alten Komitatsbegrenzungen wieder in's Leben zu treten.

Sie haben Mir demgemäß unverzüglich Ihre Anträge in Betreff der Ernennung der Komitatsoberbehörde zu unterbreiten.

Die definitive Koordinirung und Organisation der Komitate bleibt der Verhandlung mit dem nächsten ungarischen Landtage vorbehalten.

Bis dorthin haben die Obergespanne zur Behandlung der administrativen Geschäfte des Komitats Ausschüsse aus den Angehörigen des Komitats zu bilden und den Komitatsmagistrat einzusetzen.

Ueber die Art der Bildung dieser Komitatsausschüsse, eben so wie über die Zahl ihrer Mitglieder bei der verschiedenen Stände und Elemente der Bevölkerung billig berücksichtigt werden müssen, endlich in Betreff der Art der Behandlung der Administrativgeschäfte und der Art der Einsetzung der Komitatsmagistrate haben Sie mit Berücksichtigung der verschiedenen Verhältnisse der Komitate unverzüglich den Antrag einer Instruktion zu unterbreiten, welche bis zum Zustandekommen eines definitiven Gesetzes als Norm des Vorgehens zu dienen haben wird.

Wien am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr v. Bay. Indem Ich im Nachhange Meiner unter heutigem Datum erlassenen Entschlüssen die ungarische Sprache als Geschäfts- und Amtssprache aller politischen und Gerichtsbehörden Meines Königreiches Ungarn im inneren Dienste sowohl, als im gegenseitigen Verkehr wiederherstelle, verordne Ich zugleich, daß den städtischen wie den ländlichen Gemeinden die Wahl der Geschäftssprache ihrer Gemeinde-, Kirchen- und Schulanlagen freistehen, daß es ferner Jedermann unbenommen bleiben soll, in den Komitats-, städtischen und Gemeindeversammlungen sich jeder der im Lande üblichen Sprachen zu bedienen, und in jeder derselben Eingaben oder Vorschläge an die Behörden einzureichen, deren Erledigung in derselben Sprache zu geschehen haben wird; daß endlich die Justiz- und politischen Verwaltungsbeamten jeder Art Verordnungen und Befehle, welche unmittelbar an die Gemeinden ergehen, in jener Sprache zu verfassen haben, welche die Geschäftssprache ihrer Gemeindeangelegenheiten ist.

In Bezug auf die Unterrichtssprache bei der Universität in Pesth finde Ich Mich bewogen, im Grundsatz auszusprechen, daß der Stand der Sachlage vor dem Jahre 1848 als Ausgangspunkt dienen solle. Da aber die allgemeinen Interessen des höheren wissenschaftlichen Unterrichtes eine eingehende Prüfung und volle Würdigung erheischen, sind die Ausschüsse des Kardinal-Primas von Ungarn und des betreffenden Lehrkörpers einzuholen und hat die königliche ungarische Statthalterei, bezüglich der mitgiltigen Erledigung dieses Gegenstandes, Mir einen motivierten Antrag zu stellen, bis dahin aber zu veranlassen, daß die Vorlesungen an der Pesther Universität mit thunlichster Anwendung des durch Mich festgestellten Grundsatzes und aller Beschleunigung eröffnet werden mögen.

In Bezug auf die Lehrsprache an den Gymnasien hat Meine ungarische Statthalterei die bezüglichen kirchlichen Würdenträger und politischen Behörden, ferner die Lehrkörper dieser Unterrichtsanstalten selbst über die Frage zu hören, ob und welche Modifikationen in der bei derselben üblichen Unterrichtssprache

sich als notwendig oder wünschenswert darstellen, und hat sodann ungesäumt ihre Anträge, im Wege Meiner ungarischen Hofkanzlei, Mir zu unterbreiten.

Schließlich erkläre Ich Meinen festen Entschluß auf diesem Gebiete, wie auf allen, wo sich die Interessen der verschiedenen Sprachen und Nationalitäten berühren, eben so jedem wie immer gearteten Zwange oder Drucke, als auch jedem unbefugten Hervorrufen, Fördern und Verhüten nationaler oder sprachlicher Gegensätze auf das Entschiedenste entgegen treten zu wollen.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr von Bay. Indem Ich durch Meine heutigen Entschlüsse die verfassungsmäßigen Einrichtungen Meines Königreiches Ungarn wieder in's Leben rufe, ist es Meine entschiedene Absicht ebenso wie Meine Regentenpflicht, dafür zu sorgen, daß dieser Uebergang zu einer erneuten administrativen und legislativen Gestaltung ohne Eintrag und Nachtheil für die Stätigkeit der Verwaltung und Rechtspflege vor sich gehe. Demgemäß haben alle bestehenden Behörden, Aemter und Gerichtshöfe insoweit ihre Wirksamkeit fortzusetzen, bis sie nicht durch die neuen Organe ersetzt sind, und ist ihren Anordnungen, Befehlen, Weisungen oder Richterprüchen unverweigert von Jedermann Folge zu leisten; ebenso haben alle bestehenden Verordnungen und namentlich alle zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen und Einrichtungen jeder Art in voller Kraft fortzubestehen und sind mit voller Entschiedenheit zu handhaben, insofern und insoweit die Verordnungen nicht durch Meine seither erlassenen oder zu erlassenden Anordnungen, die zivil- und kriminalrechtlichen Bestimmungen und Einrichtungen aber im Wege landtäglicher Berathung und Vereinbarung modifiziert sein werden.

Hievon haben Sie alle Behörden Meines Königreiches Ungarn im Wege Meiner ungarischen Statthalterei zu verständigen, der die strengste Handhabung Meiner Befehle in dieser Hinsicht obliegt.

Wien am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr v. Sölkévi. Ich habe durch Mein heute erlassenes Diplom zur Regelung der inneren staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie die Grundsätze ausgesprochen, nach welchen von nun an alle Länder derselben durch die Landtage und den Reichsrath an den Angelegenheiten der Gesetzgebung mitzuwirken haben.

Da demzufolge eine Vertretung Meiner Königreiche Kroatien und Slavonien einzutreten hat, haben Sie, mit Rücksichtnahme auf die bestehenden verfassungsmäßigen Einrichtungen und auf die, in früherer Zeit politisch nicht berechtigten Klassen Meiner kroatisch-slavonischen Unterthanen, Mir den Vorschlag der Zusammensetzung der kroatisch-slavonischen Vertretung einzureichen, die mit möglichster Beschleunigung auf Grundlage der von Mir zu erlassenden Bestimmungen zusammenzutreten und namentlich über die Frage der Verhältnisse dieser Länder zum Königreiche Ungarn, welche Ich der Berathung und Verständigung der kroatisch-slavonischen Vertretung und des ungarischen Landtages, vorbehaltlich Meiner Entscheidung und Sanction zuweise, die Wünsche und Ansichten dieser Königreiche auszusprechen haben wird.

In Betreff der Form und Zusammensetzung dieser Vertretung ist eine Berathung mit Männern einzuleiten, welche durch amtliche oder bürgerliche Stellung, Talent, geleistete öffentliche Dienste oder öffentliches Vertrauen hervorragten.

Für jetzt habe Ich gleichzeitig angeordnet, daß in dem, in Meinem Staatsministerium bestehenden kroatisch-slavonischen Departement Angehörige dieser Länder verwendet werden.

Wien am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Rechberg. Da Mein Großfürstenthum Siebenbürgen sich auf Grundlage einer, dem ungarischen Staatsrecht analogen Kompetenz seit eines Landtages erfreute, die Aufhebung der Exemptionsstellung des Adels, der Frohnen und bäuerlichen Leistungen, und die Feststellung gleicher bürgerlichen Pflichten und Rechte für alle Klassen der Bewohner des Landes, bei dem eigenhümlichen Charakter der früheren siebenbürgischen Verfassung, aber tief greifende Veränderungen notwendig machen, so hat Mein siebenbürgischer Kanzler eine Berathung mit Männern der verschiedenen Nationalitäten, Konfessionen und Stände einzuleiten, welche durch amtliche oder bürgerliche Stellung, Talent, geleistete öffentliche Dienste und öffentliches Vertrauen hervorragten. In dieser Berathung sind die Fragen der Feststellung und Organisation einer, ebenso den Ansprüchen der früher berech-

tigten Konfession, Nationen und Stände, wie den Anforderungen der früher an den politischen Berechtigungen nicht theilhabenden Nationalitäten, Konfessionen und Klassen angemessenen Vertretung des Landes zu erwägen, und sind die bezüglichen Anträge Mir mit möglichster Beschleunigung zu unterbreiten.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Rechberg! Da die Wünsche und staatsrechtlichen Ansprüche Meines Königreiches Ungarn in Betreff der Wieder-Einverleibung der serbischen Wojwodschafft und des Temeser Banates ebenso wie die Wünsche und Ansprüche Meiner seit Alters her mit Privilegien und gesetzlichen Exemtionen versehenen serbischen Unterthanen ernste Würdigung erfordern, da endlich die vielfach abweichenden verschiedenen Ansichten der übrigen Bewohner der serbischen Wojwodschafft und des Temeser Banates gleichfalls eine eingehende Prüfung und Erwägung in Anspruch nehmen, habe Ich beschlossen, einen Kommissär in der Person Meines FML. Grafen Alexander Mensdorff-Pouilly auszusenden, der nach Anhörung hervorragender Persönlichkeiten aller Nationalitäten und Konfessionen Mir seinen Bericht je eher zu erstatten und den Vorschlag einer allseitig befriedigenden Regelung zu unterbreiten haben wird. Die nöthigen Instruktionen für diesen Kommissär sind Mir durch Mein Ministerium alsobald vorzulegen.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Oekewitz! Um in Betreff der Unterrichtssprache an der Krakauer Universität mit Hinblick auf deren bestandene Einrichtung, bevor Krakau mit Meinem Reiche in Verband getreten ist, und mit Rücksicht auf die in ihrer dormaligen Stellung begründeten Anforderungen eine zweckentsprechende Ausgleichung der in dieser Richtung kundgewordenen Wünsche mit den allgemeinen Interessen des höheren Unterrichtes und mit den anerkannten Bedürfnissen der Bevölkerung zu treffen, trage Ich Ihnen auf, über die erforderlichen Maßnahmen nach Vernehmung von Sachmännern und sonstigen mit den Verhältnissen der genannten Universität vertrauten Personen Mir baldigst Ihre Anträge vorzulegen.

Nachdem ferner die in Meinen Handschriften vom 9. Dezember 1854 getroffene Bestimmung wegen angemessener Berücksichtigung der Landessprachen beim Unterrichte in den Gymnasien Meiner Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau nicht vollends in einer den Bedürfnissen der Bevölkerung billige Rechnung tragenden Weise zur Durchführung gekommen ist, haben Sie Mir nach Vernehmung von Männern des Faches beider Nationalitäten auf Grundlage der mit dem bezogenen Handschriften festgesetzten leitenden Normen die geeigneten Anträge zu stellen, wobei Sie zugleich auch jene allfälligen Modifikationen bei Einrichtung des Unterrichtes in den Ober- und Unter-Realschulen in reifliche Erwägung zu ziehen haben, welche in Beziehung auf die Unterrichtssprache sich als in einem wahrhaften Bedürfnisse begründet, darstellen.

Wien, am 20. Oktober 1860.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 20. Oktober d. J. den ständigen Reichsrath Ladislaus v. Szögyényi-Matich zum zweiten ungarischen Hofkanzler allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben den General der Kavallerie Fürsten Franz Piechtenstein unter Belassung in der Eigenschaft als General-Kavallerie-Inspektor mit dem Landes-General-Kommando im Königreiche Ungarn zu betrauen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Staatsgymnasium zu Hermannstadt, Josef Hillebrand, zum wirklichen Lehrer an derselben Veranastalt ernannt.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Verordnungen der k. k. Landesbehörden für das Herzogthum Krain. Jahrgang 1860. XVII. Stück.

Inhalts-Übersicht:

51. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 30. September 1860, Nr. 12.711, betreffend die Abänderungen in der Instruktion zur Durchführung der Militär-Stellvertretungs-Vorschrift.

52. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 30. September 1860, Nr. 12.916, betreffend die Stellungspflicht der im

militärpflichtigen Alter stehenden Personen, welche ohne Beibehaltung des Offiziers-Charakters aus dem Militär ausgetreten sind, oder entlassen wurden. Vom k. k. Redaktions-Bureau der Verordnungen der Landesbehörden für Krain.

Laibach den 23. Oktober 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 20. Oktober. Die D. Z. schreibt: Wir haben einen hochherzigen Akt eines erlauchten Mitgliedes der kais. Dynastie zu verzeichnen. Auswärtige Blätter hatten vor einiger Zeit die Meldung gebracht, Erzherzog Albrecht sei zum Kommandirenden der (in Italien stehenden) II. Armee ernannt worden. Die Meldung ist richtig; wir sind in der Lage, sie zu bestätigen, und folgende ergänzende Mittheilung zu machen, von der wir nicht zweifeln, daß sie in den weitesten Kreisen für den würdigen Sohn des unsterblichen Helden von Aspern Gefühle aufrichtiger Bewunderung erwecken werde. Im Jahre 1849 hatte der Erzherzog, damals Feldmarschall-Lieutenant, ein ihm von dem Feldmarschall Grafen Radetzky angetragenes Korpskommando abgelehnt, und bei Novara eine Division geführt, an deren Spitze er sich den Theresien-Orden errang. Die gegenwärtige Ernennung zum Kommandanten der II. Armee hat Se. k. Hoh. in die Hände Sr. Maj. des Kaisers mit der Bitte zurückgelegt, es möge Sr. Maj. gefallen, den Feldzeugmeister Ritter v. Benedek mit diesem Kommando zu betrauen; er selbst, der Erzherzog, wünsche, wenn Oesterreich abermals genöthigt sein sollte, das Schwert zu ziehen, unter dem Kommando des Feldzeugmeisters Benedek in der II. Armee die Führung einer Heeresabtheilung zu übernehmen.

Durch die mitgetheilten Allerhöchsten Erlasse über die Ernennungen Sr. k. Hohheit des Erzherzogs Albrecht und des FML. Ritter v. Benedek findet diese Notiz der „D. Z.“ gleichzeitig ihre theilweise Verichtigung.

Die Ernennung Sr. k. Hohheit des Herrn Generals der Kavallerie Erzherzog Albrecht zum Kommandanten des achten Armeekorps muß auf jedes wahre Soldatenherz begeisternd wirken.

Vor fünfzehn Jahren bereits kommandirender General in Ober- und Niederösterreich, zehn Jahre hindurch Armeekommandant in Ungarn, hat dieser würdige Sohn des Siegers von Kernerwinden und Aspern, wiederholt an die Spitze eines Armeekorps gestellt zu werden.

Hierzu ernannt, untersucht der großherzige Prinz nunmehr einem tapferen Waffengeführten, der bei Novara als Oberst in seiner Armee-Division eingereicht war.

Dieser Beweis von edler Selbstverläugnung und seltener militärischer Bescheidenheit wird ohne Zweifel allgemeine Bewunderung erregen und auf den Geist unserer braven Armee den herrlichsten Einfluß ausüben.

Aus Verona (18.) meldet das dortige Giornale: Dank der Wachsamkeit der politischen Bedörte ist es gelungen, mehrere „Pakete verbotener Bücher und Handschriften“, welche mittelst einiger Bediensteten der Eisenbahn heimlich aus der Lombardie über die Grenze gebracht wurden, zu sequestriren. — Zottwährend langen hier Ueberläufer von der sardinischen Grenze an, gestern kamen deren 12, vorige Woche 27. Bis heute dürften mindestens 1200 piemontesische Deserture über Verona nach Oesterreich gekommen sein. — Gestern traf am diesseitigen Mincioufer ein Flüchtling ein, der sich durch Schwimmen vor den Schüssen der Piemontesen rettete. Diese hatten ihn in der Abendeckung für einen Oesterreicher gehalten und 20 Schüsse auf ihn angefeuert.

Italienische Staaten.

Nicht weniger als 14.000 Piemontesen sind bereits auf dem Wege in Neapel angekommen. Sie sollen für Caserta bestimmt sein. Vorher wird der König von Piemont, der jeden Augenblick in Neapel erwartet wird, eine Revue über sie abhalten. Das piemontesische Generalquartier ist in Campo-Basso. Die piemontesische Armee hat, wie man versichert, die Absicht, zuerst auf Venafrò zu marschiren und den Volturno zu überschreiten. Wenn die Operation gelingt, so ist Capua von Gaeta abgeschnitten und muß sich dann wohl ergeben. Die neapolitanische Armee, die die Absichten der Piemontesen erkannt hat, wird jedoch wahrscheinlich sofort zur Offensive übergehen und Venafrò besetzen, um ihnen den Uebergang über den Volturno freitig zu machen. Dieser Plan ist kühn, er erfordert aber bedeutende Streitkräfte, und es ist daher die Frage, ob die Neapolitaner ihn wirklich ausführen können. Falls Capua von den Neapolitanern aufgegeben wird, werden sich dieselben hinter den Fluß Garigliano zurückziehen, der, da er sich auf Gaeta stützt, leicht zu verteidigen ist.

Gaeta soll für 30.000 Mann auf sechs Monate verproviantirt sein; seine Werke sind, wie es heißt, furchtbar armirt. In dem Hafen befinden sich nur noch eine spanische Dampffregatte, eine russische und eine österreichische Korvette, ein preussischer Dampfer und die wenigen treugebliebenen neapolitanischen Fahrzeuge. General Cosens und der bisherige Probstator General Sirtori, sind zu Garibaldi berufen worden, um in den Generallstab einzutreten. Turr mußte wegen seiner angegriffenen Gesundheit auf den aktiven Dienst verzichten und hält sich gegenwärtig in Neapel auf. Was für Garibaldi von großem Vortheil, ist die endliche Kapitulation des Forts Baja, wodurch ihm die großen dort angehäuften Pulvervorräthe in die Hände fielen. Doch konnte man nur durch einen heftigen Angriff, der auf beiden Seiten zahlreiche Opfer forderte, in den Besitz des Forts gelangen. Ueberhaupt haben die letzten Vorgänge die Stimmung in Neapel etwas nüchterner gemacht und die dortige Presse gesteht zu: der Kampf am 2. d. M. habe den Beweis geliefert, daß durch den bloßen Enthusiasmus noch lange nicht Alles gethan werden könne. Für den 4. d. M. soll eine große Bewegung zu Gunsten Franz II. vorbereitet gewesen sein. Der Anfang wurde wirklich zu Isernia gemacht. Hierauf brachen auch zu Castrovillari und Pietrabbondante ähnliche Bewegungen aus. Auch zu Torre del Greco, Santa Croce und Portici wurden Versuche angestellt, ohne jedoch Anklang zu finden. Die Folge waren zahlreiche Verhaftungen, besonders unter dem Alter.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 21. Oktober. Durch a. h. Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers ist der Herr Unterstaats-Sekretär Freiherr v. Helfert mit der interimistischen Leitung des Ministeriums für Kultus und Unterricht betraut worden.

Presburg, 21. Okt. Aus Anlaß des kaiserl. Manifestes herrscht freudige Erregung. Abends wird die Stadt beleuchtet.

Paris, 19. Okt. Die „Patrie“ stellt in Abrede, daß das diplomatische Korps nach Warschau eingeladen sei. — Der Kaiser Napoleon hat sich zur Jagd nach Compiègne begeben. — Die Stadt Droieto wird von den französischen Okkupationstruppen in Rom nicht besetzt werden. — Franz II. protestirt gegen die Abstimung, da die Anwesenheit der sardinischen Truppen einen Druck auf dieselbe ausübe.

Paris, 21. Okt. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches die „Gaz. de Lyon“ unterdrückt wird. Der die Unterdrückung motivirende Bericht sagt: Die Presse, indem sie sich aumaß, die Angelegenheit der Kirche zu vertreten, habe ihre Heftigkeit, ihre beleidigenden Feindseligkeiten und strafbaren Herausforderungen verdoppelt. Dem müsse durch einen Akt der Festigkeit Einhalt gethan werden.

Warschau, 21. Okt. Se. königliche Hohheit der Prinzregent ist heute um 10^{3/4} Uhr Vormittags hier eingetroffen und im offenen Wagen an der Seite Sr. Maj. des Kaisers von Rußland vom Bahnhofe nach Belvedere gefahren.

Neuestes aus Italien.

Mailand, 21. Okt. Wie die „Perseveranza“ meldet, rechnet Piemont darauf, kommenden Frühling mit 300.000 Mann, 13.000 Pferden, außer der Trainbespannung und Artillerie, 75 Batterien und Geräthen für 25 Reserve-Batterien ins Feld rücken zu können.

Viktor Emanuel ist am 19. d. in Popoli eingedrückt und wird am 28. d. in Neapel erwartet.

Turin, 20. Okt. Die „Opinione“ meldet aus Neapel vom 17. d. M.: Fortwährend langen in Neapel sardinische Truppen an; unter diesen General Balsee. Die Truppen Viktors Emanuels avanciren auf mehreren Seiten, um im Vereine mit Garibaldi Capua und Gaeta einzuschließen. Es scheint, daß Franz II. aus Capua zwei Brigaden ausrücken ließ, um sie Cialdini oder de Sonnaz entgegen zu stellen. — Aus Genua vom 19. d. wird gemeldet: Das neapolitanische Linienschiff „Re Galantuomo“ und eine Räder-Korvette sind heute hier eingetroffen. Die Regierung untersagte die weitere Abreise der kriegsgefangenen Offiziere, bis die Angelegenheiten gänzlich erledigt seien.

Theater.

Heute, Dienstag: „Auf dem Lande“, Lustspiel in 4 Akten von Benedix.

Morgen, Mittwoch: „Der Mord in der Kohlmeßergasse“, Posse in 1 Akt.

„Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuer“, Lustspiel in 1 Akt.

„Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin“, Posse in 1 Akt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 22. Oktober 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 64.60	Augsburg . . 113.35
5% Nat. Anl. 75.10	London . . 132.25
Banquiers . . 75.3	R. f. Dufaten 6.34
Kreditaktien 169.30	

Fahrordnung

der Büge auf der südlichen Staats-Eisenbahn
vom 3. Oktober 1860 bis auf Weiteres.

a. Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.

Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 1 M. u. Nachts	12 Uhr 18 M.
Steinbrück	3 " 9 " "	2 " 27 " "
Marburg	Abends 6 " 24 " "	Früh 5 " 42 " "
Graz	8 " 42 " "	8 " " "
Brud	Nachts 10 " 39 " "	Borm. 9 " 57 " "
Neustadt	Früh 3 " 34 " "	Nachm. 3 " 11 " "
Wien Ankunft	5 " 20 " "	5 " " "

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt Borm.	9 Uhr 30 M. u. Nachts	11 Uhr — M.
Neustadt	11 " 19 " "	12 " 46 " "
Brud	Nachm. 4 " 28 " "	Früh 5 " 42 " "
Graz	Abends 6 " 24 " "	7 " 48 " "
Marburg	8 " 36 " "	Borm. 9 " 58 " "
Steinbrück	Nachts 11 " 46 " "	Nachm. 1 " 19 " "
Laibach Ankunft	2 " 7 " "	3 " 40 " "

b. Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

In der Richtung nach Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt Nachts	2 Uhr 17 M. u. Nachm.	3 Uhr 50 M.
Triest Ankunft Früh	8 " 16 " "	Abends 9 " 48 " "
Venedig	Nachm. 2 " 48 " "	Früh 4 " 50 " "

In der Richtung von Triest und Venedig.

Venedig Abfahrt Nachts	11 Uhr — M. u. Borm.	10 Uhr 36 M.
Triest	Früh 6 " 45 " "	Abends 6 " 15 " "
Laibach Ankunft Mittag	12 " 36 " "	Nachts 12 " 8 " "

c. Züge zwischen Laibach und Kanizsa.

Abfahrt von Laibach Nachts 12 Uhr 18 Minuten.

Ankunft in Kanizsa Früh 5 " 25 "

Ankunft in Laibach Nachm. 3 " 40 "

Fremden-Anzeige.

Den 20. Oktober 1860.

Hr. Guillaume, Gutsbesitzer, von Laaf. — Hr. Walbner, Bürger, von Marburg. — Die Herren Rasovich, Spediteur, und — Hell, Kaufmann, von Triest. — Hr. Stern, Handelsmann, von Leresoveg.

Den 21. Fürst Schönburg, Herrschaftsbesitzer, und — Hr. Hoffmann, k. k. Rittmeister, von Schneeberg. — Hr. Kalchbrenner, Kriegs-Kommissär, von Kaschau. — Die Herren Nordorf, Ingenieur, und — Pollak, Privatier, von Wien. — Hr. Stufel, Handelsmann, von Starachberg.

3. 1889. (2)

Nr. 4876.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Villach, als Gericht, wird bekannt gegeben:

Es sei über Ansuchen des Herrn Dittmar Grusitz, Hauptmanns im k. k. Geniestabe zu Calla, die öffentliche freiwillige Versteigerung des demselben gehörigen Hauses sub Konf. Nr. 208 in der obern Leikengasse zu Villach sammt Nebengebäuden und zwei Hausgärten bewilligt, und die Vornahme auf den 14. November l. J. Vormittags 11 Uhr loco der Realität angeordnet worden.

Das zu verkaufende Haus sammt Nebengebäuden enthält:

unter der Erde:

2 große und 1 kleineren, in zwei Abtheilungen getheilten Keller:

im Erdgeschoße:

2 Komptoirzimmer, von welchen eines gewölbt ist, 1 gewölbt heizbare Kammer sammt Vorflüche, 1 Waschküche, 5 große Gewölbe, welche theils als Magazine, theils als Holzremisen verwendet werden, und 1 Abort;

im ersten Stocke:

8 Zimmer, 1 Kabinet, 3 Küchen, 2 Speisekammern und 2 Aborte;

im zweiten Stocke:

9 Zimmer, 1 Kabinet, 2 Küchen, 1 Speisekammer und 2 Aborte.

Der Raum unter dem Dache ist mit Ziegeln gepflastert und in 3 sperrbare Räume abgetheilt.

Im Hintergebäude:

1 gewölbttes Magazin und 1 Dachlokal. Im Hofe befindet sich ein fließender Brunnen.

Der große sogenannte Grabengarten ist durch einen gewölbtten Durchgang mit dem Hofe des Hauses in Verbindung und rings mit eigenthümlichen Mauern umfriedet.

Der Grundbuchs-Extrakt und die Feilbietungsbedingungen liegen inzwischen zu Jedermanns Einsicht in der dießgerichtlichen Amtskanzlei auf.

Villach am 14. Oktober 1860.

3. 1930. (1)

Anzeige.

In allen Mund- und Zahnkrankheiten, so wie im Einsetzen künstlicher Zähne nach amerikanischer Art, Zahnziehen, Plombiren und Putzen, empfiehlt sich der Gefertigte einem P. T. Publikum.

Zugleich bemerkt der Gefertigte, daß er das Plombiren der Zähne, nach einer von ihm selbst verbesserten Methode in so dauerhafter Weise vornimmt, daß er die Garantie, für die Erhaltung des plombirten Zahnes, und rücksichtlich der Plombe durch eine entsprechende Dauer (auch von 10 Jahren) leistet.

Franz Ledinsky,

zahnärztlicher Assistent der k. k. Ateliers.

Ordinirt im Hotel zur „Stadt Wien“ von 9—12 Uhr Vor- und von 3—5 Uhr Nachmittags.

3. 1931. (1)

Beachtenswerth

für die gegenwärtigen Geldverhältnisse.

Es wird ein zwischen Karlstadt, Taska und Mottling, in Kroatien, nahe an der Grenze Krains, in anmuthiger Gegend liegendes, zur Obstkultur und Weinspekulation vorzüglich geeignetes Gut, bestehend aus nöthigen Gebäuden, ziemlichem fundus instructus, sodann aus 77 Joch Aecker, 59 Joch Wiesen und Gärten, 15 Joch Weingärten, 36 Joch Huthweiden, 360 Joch Waldungen, 600 Eimer Wein jährlicher Berg- und Behentrechtsgiebigkeit, u. z. das Joch durchschnittlich mit 50 fl. und den Eimer Wein mit 2 fl. berech-

net, um die runde Summe von 51.000, bezüglich 45.000 fl. öst. W., gegen vortheilhafte Zahlungsbedingungen, zum Verkaufe angeboten.

Die näheren Bedingungen können unter Chiffre M. P., Agram poste restante, erfragt werden.

3. 1853. (2)

Annonce.

Das Einkehr-Gasthaus zur „Stadt Triest“ in Illyrisch-Feistritz wird mit 11. November d. J. wieder eröffnet werden, was der Gefertigte den P. T. Gästen hiemit zur Kenntniß bringt.

Ant. Jellouscheg.

3. 1878. (3)

Mehrere 100 fl.

sind gegen Pupillar-Sicherheit anzulegen. Nähere Auskunft wird am Kundschafstplaz Nr. 169 im ersten Stocke ertheilt.

3. 267. (13)

Die neuesten und geschmackvollsten Muster von in- u. ausländischen Papier-Tapeten von 30 fr. bis 5 fl. öst. W. per Rolle à 10 Ellen, liegen zur Ansicht bereit in der Schnitt-, Kurrent- und Modewaren-Handlung des Albert Trinker am Hauptplaz Nr. 239, vis-à-vis des im vormalig Herrn Franz Neßmann'schen Hause innegehabten Lokales.

3. 1038. (20)



Holloway's Pillen.

Dieses unschätzbare Spezifikum, nur von medizinischen Kräutern zusammengelegt, ist von allen merkurischen und giftigen Substanzen frei. Dem zartesten Kinde oder der schwächsten Konstitution unschädlich, und zu gleicher Zeit eine Krankheit in dem robustesten Körper schnell und gewiß vertilgend, ist es ganz sicher in seinen Operationen und Wirkungen, indem es die Beschwerden jeden Charakters und in jeder Stufe, so lang andauernd oder tief eingewurzelt sie auch sein mögen, aufsucht und entfernt.

Tausenden, unter denen viele am Rande des Grabes waren, wurde, bei seinem Gebrauche ausdauernde durch seine Wirkung, nachdem alle andern Mittel fehlgeschlagen hatten, Gesundheit und Stärke wiedergegeben.

Der meist Leidende darf nicht verzweifeln; er soll nur von den mächtigen Kräften dieser in Erstaunen setzenden Medizin einen ernstlichen Versuch machen, und ihm wird bald seine Gesundheit wiederhergestellt werden.

Man sollte keine Zeit verlieren, um dieses Heilmittel für eine der folgenden Krankheiten anzuwenden:

Asthma	Rheumatismus
Billöse Beschwerden	Stuhlverstopfung
Erschlaffen	Schwindel
Fieber aller Art	Schwäche
Gicht	Skrofeln, oder Königsübel
Gelbsucht	Stein und Gries
Geschwülste	Secundäre Symptome
Geschwüre	Schwäche aus jeder Ursache
Hautblattern	Die Douleureux
Hämorrhoiden	Unterleibskrankheiten
Indigestion	Unregelmäßige Menstruation
Inflammation	Urinverhaltung
Kalte Fieber	Venerische Affektionen
Kolik	Wassersucht
Kopfschmerzen	Wind-Kehle
Leberkrankheiten	Würmer jeder Art
Lumbago	
Ophthalmien	

Jede Schachtel ist mit einer Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache begleitet.

Hauptniederlage bei Herrn Terravallo, Apotheker in Triest, und in Laibach bei Herrn B. Eggenberger, Apotheker zum goldenen Adler.

3. 1888.

Nr. 3092.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksamte Egg, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Gilt Brun in Laibach, gegen Johann Morela und Maria Panze, als Vormünder der Johann Panze'schen Kinder von Brinje bei Berzbach, wegen aus dem Vergleiche vom 27. Oktober 1856, 3. 2623, an Laundmale schuldiger 73 fl. 50 fr. öst. W. c. s. c., die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Legiern gehörigen, im Grundbuche der Gilt Brun sub Urb. Nr. 41 vorkommenden Subrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 1276 fl. 60 fr. öst. W. bewilligt, und es seien zur Vornahme derselben drei Feilbietungstagsatzungen auf den 9. Oktober, auf den 8. November und auf den 10. Dezember d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr, und zwar die erste und zweite in dieser Gerichtskanzlei, die dritte aber im Orte der Realität zu Brinje mit dem Anbauge bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Egg, als Gericht, am 25. August 1860.

Anmerkung. Bei der ersten Feilbietung ist kein Anbot gemacht worden.

k. k. Bezirksamt Egg, als Gericht, am 10. Oktober 1860.

3. 1890. (2)

Nr. 2161.

Edikt.

Mit Bezug auf das Edikt vom 4. August d. J., 3. 1707, wird bekannt gegeben, daß die auf den 1. Oktober d. J. angeordnete exekutive Feilbietung der Johann Bloschitsch'schen Realität als abgethan erklärt wurde, wohingegen die auf den 5. November und 10. Dezember 1860 angeordneten Feilbietungen beibehalten werden.

k. k. Bezirksamt Jozia, als Gericht, am 29. September 1860.